

«Das Stadthaus hält locker weitere 100 Jahre»

53 Millionen Franken teure Sanierung des Baus von Gustav Gull

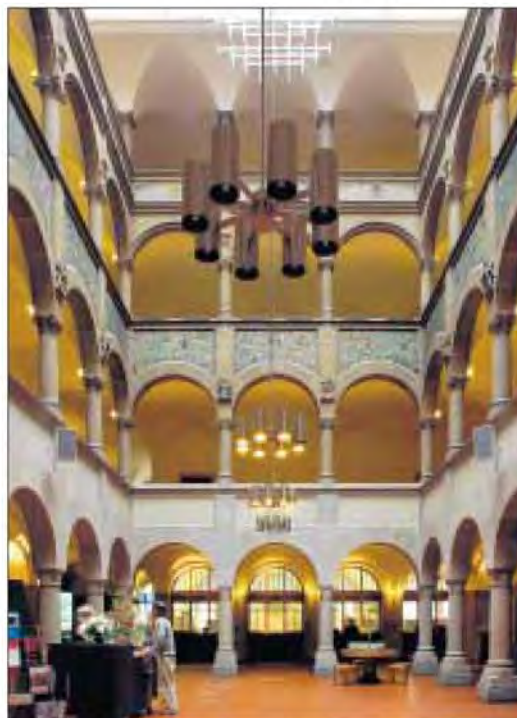
Seit sechs Jahren wird an der Sanierung des über hundert Jahre alten Stadthauses geplant. In den nächsten Tagen können die Arbeiten am denkmalgeschützten Bau von Gustav Gull endlich beginnen.

mju. Das nennt sich Qualität: 1898 bis 1901 erstellte Architekt Gustav Gull das Zürcher Stadthaus am gleichnamigen Quai. Seither wird es genutzt, ohne dass je eine umfangreiche Sanierung stattgefunden hätte. Jetzt sind Umbauarbeiten unausweichlich geworden, die Bausubstanz ist aber noch immer im Schuss: «Das Stadthaus hält locker weitere 100 Jahre», hat Architektin Rita Schiess vom Architekturbüro Pfister Schiess Tropeano am Mittwoch an einem Medienanlass im Stadthaus versichert. Das Architekturbüro, das für seinen sorgfältigen Umgang mit bestehenden Bauten bekannt ist, war bereits für den Umbau des Hallenstadions verantwortlich. Die neue Aufgabe ist ebenfalls nicht einfach: Die Architekten sind seit sechs Jahren am Planen und dürften froh sein, dass die Arbeiten jetzt endlich losgehen.

250 000 Besucher pro Jahr

Der Umbau wird rund 53 Millionen Franken kosten. Die Architekten wollen das Stadthaus wieder zu dem machen, was es heute nur noch zum Teil ist: eine Visitenkarte, die man gerne zückt. Der Bau wirkt heute vielerorts muffig. Rund 250 000 Menschen strömen jedes Jahr ins Stadthaus, um auf den verschiedenen Ämtern etwas zu erledigen oder um einen Anlass zu besuchen.

Herz des Gebäudes ist die grosszügige Eingangshalle. Dort ist zwar viel von der ursprünglichen Bemalung erhalten. Doch über die Jahre wurde ein Sammelsurium von Lampen aufgehängt. Sie leuchten nicht nur den Raum schlecht aus, sondern verstellen den Blick und nehmen der Halle damit viel von ihrer Wirkung. Die Architekten wollen zum einen das Parterre besser ausleuchten, indem sie erhalten gebliebene historische Lampen aus dem Haus zusammentragen und



Rund 250 000 Menschen strömen jährlich ins Zürcher Stadthaus.

FRANCO BOTTINI

an den Pfeilern montieren. Zum andern entsteht über dem Glasdach eine zusätzliche Beleuchtung, die Licht in die Halle tragen wird.

Grossraumbüros wie vor hundert Jahren

Der heute verloren in der Eingangshalle stehende Infodesk verschwindet, die holzverkleideten Schalter werden geöffnet und dienen neu als Empfang. Die Halle wird damit übersichtlicher, was auch aus Sicherheitsüberlegungen sinnvoll ist. Im Gebäude werden Grossraumbüros eingerichtet, was aber keine massiven Eingriffe nötig macht: Gustav Gull hatte das einst auch so vorgesehen. Neu finden 300 Angestellte der Stadtver-

Neue Adressen während des Umbaus

Trauzimmer: Neu im Pavillon des Verwaltungszentrums Werd (ab Montag, 23. April).

Finanzverwaltung: Badenerstrasse 108 (ab Dienstag, 24. April).

Stadtentwicklung: Bäckerstrasse 7 (ab Mittwoch, 25. April).

Personenmeldeamt (für Zeugnisse, Pässe, Identitätskarten, Bescheinigungen) sowie **Zivilstandsamt** (allerdings ohne Trauungen): Amtshaus Helvetiaplatz (ab Montag, 30. April).

Todesfälle (Bestattungsamt) müssen neu ebenfalls beim Amtshaus Helvetiaplatz gemeldet werden. Sämtliche Telefonnummern bleiben unverändert. Veranstaltungen in der Halle und im Musiksaal des Stadthauses finden bis Herbst 2008 statt. Danach werden die Räume bis Ende 2009 geschlossen. Der Kreuzgang (Fraumünster) bleibt zugänglich.

Der Stadtpräsident muss während des Umbaus im Stadthaus ausharren, auch der Stadtrat wird weiterhin dort tagen. Wegen des Umzugs bleiben Ende April verschiedene Ämter zeitweise geschlossen. Informationen über die Provisorien sowie über die Öffnungszeiten sind im Internet unter www.stadt-zuerich.ch/stadthaus zu finden.

waltung Platz im Stadthaus, bisher waren es 240. Das Treppenhaus wird bis in den vierten Stock geführt, Besucher erhalten verbesserten Zugang zu zwei grossen Wandgemälden, die das Zürich der Jahre 1650 und 1770 darstellen. Teuer wird insbesondere die Sanierung des Dachs sowie der endlosen Leitungen der völlig veralteten Haustechnik. Zuerst wird die Seite Fraumünsterstrasse des Stadthauses erneuert, danach die Limmatseite. Während des Umbaus arbeitet die Hälfte der Belegschaft im Amtshaus Helvetiaplatz sowie an drei weiteren Standorten. Die andere Hälfte zieht nach Beendigung der ersten Umbauetappe innerhalb des Stadthauses um in die neuen Büros.